SWR

Protokoll

Öffentliche Sitzung des SWR Rundfunkrats
am Freitag, 27. März 2026, 10:00 Uhr - 13:56 Uhr
SWR Stuttgart, Wilhelm-Camerer-Straße, 70190 Stuttgart
Funkhaus, Studiosaal

Anwesend

Achterberg, Gudula MdL
Althaus, Prof. Christel
Augustyniak-Dürr, Ute
Baldauf, Christian MdL
Bill, Gisela (digitale Zuschaltung)
Blatzheim-Roegler, Jutta MdL
Blug, Michael
Dahlbender, Dr. Brigitte
Dietz, Jan
Frey, Daniel
Ganster, Dr. Susanne
Geibel, Karl
Groß, Jennifer MdL
Günster, Dr. Engelbert
Henning, Prof. Dr. Clarissa
Hertl, Dr. Michael
Holdinghausen, Michael
Jordan-Weinberg, Nora
Kaiser, Prof. Dr. Dr. h. c. Bastian
Kern, Catherine MdL
Lehmann, Margarete
Loga, Cornelia von MdL
Mätzig, Michael
Makurath, Michael
Michaelis, Kord
Mieder, Johanna
Moritz, Doro
Nohr, René
Pagel-Steidl, Jutta
Palm, Christof
Paraschaki-Schauer, Argyri
Pfründer, Sarina
Rapp, Prof. Dr. Regula
Reibsch, Reinhard
Reichhold, Rainer
Reinhard, Prälatin Heide

Anwesend

Renelt, Sabine
Rosenberger, Kai
Rudolph, Gert
Rukwied, Joachim
Salomon, Alexander MdL
Schäffner, Daniel MdL
Schweickert, Prof. Dr. Erik MdL
Seiler, Peter
Setzler, Daniel
Springer, Monika
Springmann, Lorenz
Steinberg, Volker
Strobel, Alexander
Süß-Slania, Gitta
Tüchter, Ilja Alexander
Ullrich, Dr. Hans Günther
Walter, Joachim
Wambsganß, Ilse
Weckenmann, Ruth
Weiß, Erol Alexander
Werner, Stefan
Wingertszahn, Susanne
Wölfle, Sabine
Wolf, Guido MdL
Wüst, Dorothee

Entschuldigt

Bronner, Dr. Gerhard
Delfeld, Jacques
Diebel-Ebers, Maren
Groß, Marc
Hakenjos, Birgit
May, Nicola
Obermann, Anja
Podeswa, Dr. Rainer
Rietzler, Petra

Entschuldigt
Rosenberg, Solange
Şahan, Derya
Tacke, Karsten
Vitzthum, Dr. Anne Gräfin

Anwesend Verwaltungsrat
Alt, Denis
Häffner, Petra MdL
Haller, Martin MdL
Jehle-Mungenast, Kai
Koziol, Prof. Dr. Klaus
Lenz, Lilli
Stechl, Hans-Albert
Zellhuber-Vogel, Petra

Anwesend vom Direktorium des SWR
Bratzler, Clemens
Büttner, Jan
Dauser, Thomas
Eberhard, Michael
Fiebig, Ulla
Gniffke, Prof. Dr. Kai
Köth, Dr. Alexandra
Mai, Anke
Schneider, Stefanie

Anwesend vom SWR
Ewald, Matilda
Gruhler, Jürgen
Preißing, Alexandra
Scholz, Dorin
Schroth, Jonas
Wied, Kerstin

TOP 1 Eröffnung und Begrüßung

Herr Dr. Günster eröffnet die öffentliche Sitzung des SWR Rundfunkrats. Der **Vorsitzende** begrüßt die Mitglieder des Rundfunkrates, den Intendanten, die Mitglieder des Direktoriums, die Mitarbeitenden des Südwestrundfunks und die Vertreterinnen und Vertreter der Presse, sowie alle Zuschauerinnen und Zuschauer des Livestreams. **Herr Dr. Günster** heißt weiterhin zwei neue Mitarbeitende der Gremiengeschäftsstelle willkommen. Zum einen Herr Schroth, der seit Mitte Februar als Elternzeitvertretung für Frau Markmann dabei sei und zum anderen Frau Zivanovic, die Frau Croce vertrete, aber heute nicht anwesend sei.

Vor Eintritt in die Tagesordnung folgen organisatorische Hinweise von **Herr Dr. Günster**. Die Sitzung werde live im Internet gestreamt. Zum Zwecke der Protokollierung werde die Sitzung aufgezeichnet und die Aufzeichnung nach Fertigstellung des Protokolls gelöscht. Die Einwilligung hierfür sei bei Anmeldung zur Sitzung erfolgt.

TOP 2 Beschlussfassung über die Tagesordnung

Beschlussfähigkeit

Der Vorsitzende stellt die Beschlussfähigkeit fest. Diese läge vor, wenn alle Mitglieder nach Maßgabe der Geschäftsordnung geladen wurden und mindestens die Hälfte der Mitglieder, im Fall der Beschlussfassung über die Hauptsatzung zwei Drittel seiner Mitglieder, anwesend seien. Insgesamt habe der Rundfunkrat 74 Mitglieder, wovon also mindestens 50 für eine Änderung der Hauptsatzung anwesend sein müssten.

Weiterhin seien die Mitglieder zur Sitzung mit Tagesordnungspunkten per E-Mail vom 13. März unter Einhaltung der Frist von 14 Tagen eingeladen worden. Entsprechende Unterlagen seien mitverschickt worden.
Herr Dr. Günster erteilt einen Hinweis zu den Unterlagen. So sei mit der Vorlage auch gleichsam eine Zusammenfassung verschickt worden. Diese sei nach § 13 Abs. 8 SWR-StV die künftige Veröffentlichungsgrundlage.
Herr Dr. Günster erklärt zur Beschlussfassung über die Tagesordnung, dass Herr Büttner gebeten habe, TOP 14 vorzuziehen. Einwände gegen eine Änderung der Tagesordnung oder sonstige Änderungswünsche liegen nicht vor.

TOP 3 Genehmigung des Protokolls der öffentlichen Sitzung des SWR Rundfunkrats am 5.12.2025

Der Vorsitzende ruft zur Genehmigung des Protokolls vom 05.12.2025 auf. Es folgen keine Wortmeldungen. Das Protokoll der öffentlichen Sitzung des Rundfunkrats vom 05.12.2025 wird **einstimmig genehmigt.**

TOP 4 Bericht des Vorsitzenden

EU-Konsultationsverfahren

Herr Dr. Günster beginnt seinen Bericht mit dem EU-Konsultationsverfahren zur Evaluation der Rundfunkmitteilung 2009.
Das neue Jahr habe gleich mit einem wichtigen Thema begonnen. Die EU-Kommission habe ein Konsultationsverfahren zur Überprüfung der Beihilfe-Rundfunkmitteilung von 2009 eingeleitet. Dabei habe sich die Gremienvorsitzendenkonferenz (GVK) an dem Verfahren zur Evaluation der Rundfunkmitteilung 2009 beteiligt. Die GVK-Geschäftsstelle habe unter anderem in Abstimmung mit der Juristischen Kommission der ARD einen Antwortentwurf erarbeitet. In Anbetracht der Bedeutung des Themas, habe er es als Vorsitzender als sinnvoll empfunden, eine Stellungnahme abzugeben. So habe es Herr Stechl für den Verwaltungsrat gleichgetan. Auf Grundlage des GVK-Entwurfs seien in Abstimmung mit der Gremiengeschäftsstelle entsprechende

Antworten erarbeitet und fristgerecht am 14. Januar 2026 eingereicht worden. Beide Stellungnahmen seien in einem Schreiben im Januar zur Verfügung gestellt worden. Die Stellungnahme habe beinhaltet, dass die Rundfunkmitteilung sinnvolle Regelungen enthalte. Wichtig sei jedoch gewesen, sie nicht enger zu fassen, da der Wettbewerb heutzutage stark von den mit Algorithmen arbeitenden großen Plattformen gefährdet sei. Der öffentlich-rechtliche Rundfunk müsse alle Distributionswege nutzen können. Das sei notwendig, um seinen Auftrag, den demokratischen sozialen und kulturellen Zusammenhalt der Gesellschaft zu fördern, weiter nachkommen zu können.

Neukonstituierung

Der Vorsitzende leitet zur anstehenden Neukonstituierung über. Am 13. März sei die Frist zur Benennung der Mitglieder für den neuen Rundfunkrat abgelaufen. Durch die Rückmeldungen habe sich gezeigt, dass es viele Nicht-Einigungsfälle gebe. Über diese müsse der zuständige Ausschuss des jeweiligen Landtags entscheiden.
Herr Dr. Günster gibt einen Überblick zum aktuellen Stand der Neukonstituierung. Aus Baden-Württemberg habe es feste Benennungen in neun von 20 Körben gegeben, in Rheinland-Pfalz in neun von 14 Körben und in den gemischten Körben von den Ländern Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz habe es drei von sieben festen Benennungen gegeben.
Nicht-Einigungsfälle gebe es in acht von 20 Körben in Baden-Württemberg, in zwei aus 14 Körben in Rheinland-Pfalz, sowie in drei aus sieben Körben in der gemischten Kategorie. Drei Körbe aus Baden-Württemberg, drei aus Rheinland-Pfalz sowie einer aus der gemischten Kategorie hätten um Fristverlängerung gegeben.
Der Vorsitzende führt weiter aus, dass in den nächsten Tagen die Landtage mit der Bitte angeschrieben würden, die entscheidungsfähigen Nicht-Einigungsfälle zu entscheiden.

Aussprache

Frau Weckenmann merkt an, dass durch dieses Verfahren möglicherweise ein System zweier Klassen entstehen könnte, bei welchem nachrückende Mitglieder benachteiligt würden. Sie regt an, dass die Landesregierungen und die Landesparlamente so schnell wie möglich agieren sollten.
Der Vorsitzende erwidert, dass das Verfahren in den Händen der Landtage liege und demnach nur um eine Beschleunigung gebeten werden könne.
Frau Süß-Slania äußert Bedenken im Hinblick auf eine mögliche Verletzung der Staatsferne Die Auswahl der Besetzung eines staatsfernen Gremiums durch einen Ausschuss des Landtages als entscheidendes Organ sei problematisch.
Herr Prof. Schweickert stellt eine Rückfrage zu der Parität bei den bisherigen Einigungen der gemischten Körbe beider Länder. Weiterhin frage er sich mit Hinblick auf das Länderquorum - beispielsweise bei der Intendanten-Wahl - wie es sich künftig mit einem gemischten Korb verhalte, welcher sich nicht geeinigt habe.

Herr Stechl knüpft an das Gesagte von **Frau Süß-Slania** an. Er sehe dieses Verfahren auch als problematisch an. Einwände gegen dieses Verfahren bei der Entstehung des Änderungsstaatsvertrages seien jedoch nicht gehört worden.
Frau Pagel-Steidl antwortet **Herr Prof. Schweickert**. So gebe es in dem neuen SWR-Staatsvertrag erstmals die Variante, dass entsendeberechtigte Organisationen entweder aus Baden-Württemberg oder aus Rheinland-Pfalz kommen könnten. In Fällen der Nichteinigung habe der Landtag mit der Rechtsaufsicht darüber zu entscheiden. Die Mitglieder der gemischten Variante seien weiterhin zugleich Mitglied der Landesprogrammausschüsse in Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz. Sie hoffe auf eine erneute Änderung des Staatsvertrags.
Herr Prof. Schweickert stellt eine klärende Rückfrage. Die Regelungen mit der Rechtsaufsicht seien ihm bewusst. Ihm ginge es um den Fall, wenn in allen gemischten Körben die Mitglieder aus einem Bundesland stammten. Dies sei hinsichtlich des Länderquorums problematisch. Die Verantwortung völlig bei den Landtagen zu lassen, sei wegen des Zeitplans der Konstituierung schwierig.
Der Vorsitzende stimmt zu, dass es dann kompliziert sei, das Länderquorum zu erfüllen und interpretiert das Kopfnicken von **Herrn Wolf** mit Zustimmung des Gesagten.
Herr Wolf macht deutlich es missfalle ihm, dass jeder die Verantwortung weitergebe. Er spreche dabei nicht umfassend für die Politik, jedoch habe es der Zusammenkunft politischer Mitglieder des Rundfunkrats bedurft, dass Nicht-Einigungsfälle der gemischten Körbe in der laufenden Amtszeit der Ausschüsse und nicht erst in den nächsten entschieden würden. Die bisherigen Planungen der Landtage hätten möglicherweise dazu geführt, dass der neue Rundfunkrat nicht beschlussfähig wäre. Dies habe die Politik gelöst. Für den ständigen Ausschuss in Baden-Württemberg habe Herr Wolf nun eine Sondersitzung in die Wege geleitet.
Herr Stechl erwidert auf das Gesagte der Vorredner und Vorrednerinnen. Die Gremiengeschäftsstelle sei mit den Staatskanzleien und mit der Rechtsaufsicht in Kontakt, um die Fragen zu klären. Es seien bisher jedoch noch keine Lösungsvorschläge seitens der Landtage unterbreitet worden.
Frau Süß-Slania stellt klar, dass es aus ihrer Sicht nicht um eine Kritik der Politik ginge. Vielmehr ginge es um die Problematiken, die sich aus dem neuen Verfahren ergeben.
Frau Dr. Dahlbender teilt mit, dass die Problematik eines solchen Verfahrens erst mit einem neuen Staatsvertrag erledigt werden könne. Die Politik sei für den jetzigen Staatsvertrag verantwortlich, sodass diese auch zu den Lösungen der Probleme beitragen solle.

TOP 5 Bericht des Intendanten und Aussprache

Herr Prof. Gniffke beginnt seinen Bericht, indem er diesen in drei Themen-Schwerpunkte gliedert. Die Berichterstattung zu den Landtagswahlen im Sendegebiet, die ARD- bzw. SWR-Strategie sowie das Struktur-Update.

Landtagswahlen

Der SWR befinde sich in einem besonderen Wahljahr. Bisher hätten die zwei Landtagswahlen im Sendegebiet immer am selben Tagen stattgefunden. Dies habe sich dieses Jahr geändert. Es habe zwei dynamische Wahlabende gegeben. Diese seien aus seiner Sicht technisch in perfekter Form abgelaufen. Auch journalistisch habe man sehr souverän agiert. Die Protagonisten Hendrike Brenninkmeyer und Sascha Becker hätten die Programmangebote und -leistung überragend nach außen vermittelt.
Herr Prof. Gniffke spricht seinen Dank an die verantwortlichen Teams aus. Er führt weiter aus, dass es Berichterstattung auf unterschiedlichsten Kanälen gegeben habe, auch wenn das lineare Fernsehen das primäre Medium gewesen sei. So seien im Radio Schalten, Expertengespräche, Sondersendungen, Umfragen, Analysen und halbstündliche Nachrichtenausgaben übertragen worden. Online habe man mit einem Live-Ticker, welcher allein in Baden-Württemberg zwei Millionen Visits hatte, berichtet. Auf den Social-Media-Kanälen wie Instagram, Facebook, TikTok - und sogar live auf Twitch mit der Wahltheke in Rheinland-Pfalz - habe man die Nutzenden informiert. Er weist darauf hin, dass dies nur ein kurzer Überblick über alles sei, was an den Abenden angeboten und geleistet wurde.

Aussprache

Frau Blatzheim-Roegler erkennt die Leistung der Verantwortlichen an, macht aber darauf aufmerksam, dass es auch ein paar Kritikpunkte zu der Wahlberichterstattung gegeben habe. Diese seien schon im Landesrundfunkrat angesprochen worden, weswegen in dieser Sitzung nicht näher darauf einzugehen sei.
Frau Pagel-Steidl spricht ihr Lob und ihren Dank für die umfassende und verbesserte Berichterstattung in Leichte Sprache an.
Herr Prof. Gniffke bedankt sich bei Frau Pagel-Steidl für das Lob und bestätigt Frau Blatzheim-Roegler in der Hinsicht, dass es Verbesserungspotenzial gegeben habe und gebe. So habe man beispielsweise im Hinblick auf die grafische Darstellung der Koalitionsmöglichkeiten bei der Berichterstattung in Rheinland-Pfalz aus Erfahrungen und Eindrücken bei der Berichterstattung von Baden-Württemberg gelernt. Dies sei ein Vorteil von zwei zeitlich getrennten Wahlabenden gewesen.

ARD- und SWR-Strategie

Herr Prof. Gniffke berichtet über den zweiten Themenschwerpunkt. So arbeite man gerade an einer einheitlichen ARD-Strategie. Dies sei eine Besonderheit, die es so noch nicht gegeben habe. Die Strategie werde im April mit der Gremienvertreterkonferenz beraten. Drei Kernbegriffe lägen der Strategie zugrunde. Zum einen die Bindung des Publikums. Diese erzeuge man durch Nutzung, welches den zweiten Kernbegriff darstelle. Diese beiden Begriffe müsse man miteinander verbinden. Die Nutzenden müssen den Absender eines Angebots kennen, was häufig nicht der Fall sei.

Der letzte Begriff sei die Relevanz. Die Nutzung solle nicht um jeden Preis erreicht werden, sondern mit relevanten Inhalten gefüllt sein. Die Steigerung der Nutzung solle vor allem in der Fokusgruppe der 30–49-Jährigen geschehen. Aufgrund des veränderten Nutzungsverhaltens läge der Fokus auf der Nutzung im Digitalen, ohne dass das lineare Programm vergessen werde.

Herr Prof. Gniffke stellt fest, dass die Eckpunkte der ARD-Strategie sich mit der SWR-Strategie und den Entwicklungszielen deckten. Diese Strategie bedinge auch, dass es Veränderungen gebe. So müsse bei der Entstehung von Neuem auch Altes weggelassen werden, wie zuletzt bei dem Format „Immer wieder sonntags". Dies seien schwierige, aber notwendige Entscheidungen. Das Credo der ARD sei Kooperation bzw. Arbeitsteilung. **Herr Prof. Gniffke** veranschaulicht dies an zwei Beispielen der Audio-Welt. Zum einen sei die Audiothek, die heute ARD Sounds hieße, optimiert worden. Insbesondere sei das Zusammenspiel der App zwischen ARD und den Angeboten der Rundfunkanstalten verbessert worden. Er richtet seinen Dank dafür an Anke Mai. Ein weiteres Beispiel sei das Kooperationsprogramm, mit dem die drei jungen Wellen, DASDING vom SWR, UNSERDING vom Saarländischen Rundfunk sowie YOU FM vom Hessischen Rundfunk kooperieren und damit der staatsvertraglichen Vorgabe zur Reduzierung der Hörfunkwellen Rechnung getragen wird. Man habe sich gemeinsam auf den Namen DASDING geeinigt und sei zuversichtlich, mit dem gemeinsamen Programm zum 01.06.2026 noch vor der staatsvertraglichen Verpflichtung zur Hörfunkwellenreduzierung starten zu können.

Herr Prof. Gniffke spricht die stabil gebliebene Gesamtakzeptanz des SWR sowie Programmangebote für Jüngere an. Das deutsche Finale des ESC sei mit einem überdurchschnittlich jungen Publikum ein Erfolg gewesen. Das erste Quartal habe anhand der Relevanz der Wahlen und der Unterhaltung gezeigt, was der SWR leisten könne. Die strategischen Entwicklungen sollen in den nächsten Monaten ausgeweitet werden und auch mit privatwirtschaftlichen Medienhäusern verknüpft werden, um eine souveräne deutsche Medienlandschaft zu gewährleisten.

So habe man den bisherigen Streitpunkt über die faire Verteilung von Frequenzen zwischen dem SWR und den Privatradios im Sendegebiet Ende letzten Jahres klären können. Dies gebe Hoffnung auf mehr Kooperationen, auch im Digitalen.

<u>Aussprache</u>

Herr Dr. Günster möchte wissen, ob sich die Kompetenzzentren des Strategieprozesses bewährt haben.

Herr Bratzler führt dazu aus, dass die programmlichen Kompetenzcenter – kurz: KCs – nicht mehr wegzudenken seien, auch wenn es an einigen Stellen sicherlich noch Optimierungsbedarf gebe, was bei einem solch tiefgreifenden Veränderungsprozess aber normal sei. Es beginne gerade ein Evaluationsprozess unter Federführung der GPK. Man könne jetzt bereits positive Aspekte bemerken. So bringen sie publizistisch die Möglichkeit zur Umschichtung ins Digitale und sie trügen zur Konsolidierung der Markenwelt bei – beides Ziele der ARD-Gesamtstrategie. Genaueres würden dann die

Ergebnisse der Evaluation zeigen. Die Kompetenzzentren Verbraucher, Klima, Wissen sowie die Gemeinschaftsredaktionen Kochen und Kulinarik, Reisen sowie ARD Crime Time, bei denen der SWR beteiligt sei, liefen aus SWR-Sicht insgesamt gut.

Frau Dr. Dahlbender spricht die Gewinnung von jungen Leuten für den öffentlich-rechtlichen Rundfunk an. Sie möchte wissen, wie in Zeiten von Algorithmus getriebenen Online-Plattformen wie TikTok junge Menschen ARD-weit erreicht werden können.

Herr Prof. Gniffke bestätigt die von Frau Dr. Dahlbender angesprochene Problematik und betont, dass bei der Strategieüberlegung der Begriff Bindung in den Vordergrund zu stellen sei. Viele junge Menschen wüssten gar nicht, dass sie bereits öffentlich-rechtliche Angebote nutzten. Ferner führt er die Thematik um TikTok an. So sei das erfolgreichste Medienangebot bei TikTok im Hinblick auf die Followerzahlen die Tagesschau. Die Ausspielung der Inhalte durch Algorithmen erfolge jedoch bedauerlicherweise nach anderen Parametern. Demnach sei die Strategie wichtig, die Erstplattformen mit anderen öffentlich-rechtlichen sowie privaten Medienhäusern zu stärken, um ein deutschland- oder europaweites Plattformsystem aufzubauen. Nur dies ermögliche es, sich von intransparenten Algorithmen großer internationaler Plattformbetreiber unabhängig zu machen.

Frau Weckenmann wirft die Frage auf, ob die Kennzeichnung von Angeboten für junge Menschen mit den Symbolen der jeweiligen Rundfunkanstalten maßgeblich sei oder ob es nicht vielmehr besser sei, wenn es ein Symbol für das öffentlich-rechtliche Angebot gebe. Weiterhin regt sie an, bei der vom SWR erhobenen Umfrage die Fragestellung, wie verzichtbar oder unverzichtbar dieser ist, sprachlich zu überdenken.

Herr Prof. Gniffke führt aus, dass es wichtig sei, mit welcher Marke auf die Menschen zugegangen werde. So sei das Vertrauen und die Akzeptanz in die jeweiligen Landesrundfunkanstalten höher als bei der ARD. Mit Blick auf den nationalen und internationalen Wettbewerb müsse jedoch überdacht werden, wie bzw. mit welcher Marke eine Positionierung vorgenommen werden solle.

Struktur-Update

Herr Prof. Gniffke kommt zum letzten Teil seines Berichts, dem Struktur-Update. Der neue SWR-Staatsvertrag habe die Strukturreform vorgegeben. Der Prozess habe Anfang 2025 mit 16 Konzeptionsaufträgen begonnen. 13 von diesen 16 seien nun abgeschlossen. An den verbliebenen drei, wie zum Beispiel dem Gesamtportfolio-Management, werde gerade gearbeitet. Der Zeitplan würde eingehalten.

Frau Kern stellt eine Frage bezogen auf den zweiten Themenkomplex des Intendanten-Berichts. Sie möchte wissen, ob es seitens des SWR oder öffentlich-rechtlicher Medien insgesamt für junge Leute eine Ausweichmöglichkeit von TikTok und den Algorithmen gebe.

Herr Prof Gniffke führt Funk an, welches ca. 60 Kanäle zu unterschiedlichsten Bereichen habe. Weiterhin sei die SWR-Aktuell App zu erwähnen. Wichtig sei, dass jungen Menschen bei der Nutzung von öffentlich-rechtlichen Medien, in Abgrenzung zu

manchen privatwirtschaftlich orientierten Angeboten, das Gefühl vermittelt würde, dass die Informationsvermittlung im Vordergrund stehe und nicht das Ziel bestehe, Nutzende möglichst lange in einem Angebot zu halten.
Herr Dauser ergänzt, dass es weiterhin eine große Zahl von Nutzenden auf den großen sozialen Plattformen gebe. Gleichwohl es keine Handhabe gebe, wie die Plattformen die Inhalte des SWR ausspielten, habe es bereits erfolgreiche Ausspielungen auf TikTok gegeben. Um sich trotz dessen unabhängiger zu machen, gebe es mit dem Innovationslabor des SWR X-Lab gemeinsam mit dem Media-Lab Bayern eine Untersuchung mit konkreten Handlungsanleitungen zu der Frage, inwiefern das Fediverse (Mastodon) mögliche Alternativen zu den großen sozialen Plattformen eröffne; der SWR sei hier Vorreiter entsprechender Überlegungen im öffentlich-rechtlichen Kontext.

TOP 6 Bericht des Verwaltungsratsvorsitzenden und Aussprache

Herr Stechl beginnt seinen Bericht mit dem neuen Berufungsverfahren der Direktorinnen und Direktoren. Künftig seien sowohl Rundfunkrat als auch Verwaltungsrat für alle Direktorinnen und Direktoren gleichermaßen zuständig. Man habe verabredet, dass künftig zuerst dem Rundfunkrat die Berufung zur Zustimmung vorgelegt werde und dann dem Verwaltungsrat. Da es im Verwaltungsrat zusätzlich noch um die jeweiligen Verträge ginge, habe man, um divergierende Entscheidungen abzuwenden, die außertarifliche Systematik in einem AT-Konzept standardisiert. So wisse der Rundfunkrat bei seiner Zustimmung bereits, welche Vertragskonditionen zugrunde lägen. Damit sei man ARD weit die erste Landesrundfunkanstalt und setze ein wichtiges Signal.

Herr Stechl kommt zum nächsten Thema. So habe in der letzten Sitzung des Verwaltungsrats Paul Nemeth sein Amt niedergelegt. Dies beruhe auf dessen Berufung zum Geschäftsführer der staatlichen Toto-Lotto-GmbH Baden-Württemberg und der Vermeidung möglicher Interessenskonflikte. Herr Stechl bedankt sich bei Paul Nemeth für seine Arbeit im Verwaltungsrat sowie seiner schnellen und klaren Entscheidung.

TOP 7 Bericht aus der GVK

Der Vorsitzende kommt zu dem Bericht aus der GVK und weist zunächst auf die namentliche Veränderung hin. So sei die bisherige Gremienvorsitzendenkonferenz durch den Reformstaatsvertrag in die Gremienvertreterkonferenz mit neuer Zusammensetzung und erweiterten Aufgaben überführt worden. Die GVK koordiniere die Gremienarbeit aller ARD-Anstalten. Weiter hinzu komme die Aufsichtsfunktion über die Gestaltung der Programme der Gemeinschaftsangebote der ARD. Der ehemalige ARD-Programmbeirat sei nun der GVK-Programmausschuss. Aufgrund der wachsenden Bedeutung würden wesentliche Themen der GVK bzw. des GVK-

Programmausschusses künftig als neuer und regelmäßiger Tagesordnungspunkt in die Rundfunkratssitzung aufgenommen.
Herr Dr. Günster stellt die Personalien der neuen Ausschüsse als gewählter SWR-Vertreter der GVK vor. **Herr Dr. Klaus Sondergeld** vom Rundfunkrat Bremen sei erneut zum Vorsitzenden gewählt worden. Die Vorsitzende des GVK-Programmausschusses sei wieder **Frau Gabriele Hammelrath** aus dem WDR-Rundfunkrat. **Frau Beate Bäumer** aus dem NDR-Rundfunkrat habe man als Vorsitzende des neuen GVK-Telemedienausschusses gewählt. Den Vorsitz im GVK-Finanzausschuss habe weiterhin **Frau Petra Rossbrey** aus dem Verwaltungsrat des Hessischen Rundfunks inne.
In den Medienrat - welcher am 11. Februar seine Arbeit aufgenommen habe - seien **Frau Nathalie Wappler** und **Herr Peter Müller** gewählt worden.
Der Vorsitzende weist in diesem Zusammenhang auf das Fortbildungsangebot der GVK hin.
Herr Frey bedankt sich für den Hinweis auf die Schulungsmöglichkeiten und bittet darum, die Angebote zu nutzen, um die Bedarfe besser zu ermitteln.

TOP 8 (zuvor TOP 14) Personalentwicklung im SWR (RR 01/2026)

Herr Büttner berichtet über die Aktivitäten der Aus- und Fortbildung im SWR im zurückliegenden Jahr. Die Personalentwicklung werde strategisch gedacht, um journalistische Qualität, Führungskompetenz sowie die digitale Transformation zu stärken und den Umbau des SWR zu unterstützen.
Es gebe drei Schwerpunkte des Berichts für das Jahr 2025. Die Stärkung journalistischer Kernkompetenzen, die Weiterentwicklung einer modernen Führungskultur sowie den Aufbau einer kontinuierlichen Lernkultur.
Eine Neuerung bei den Personalentwicklungsmaßnahmen sei der „Basiskurs Journalismus“, welcher ein Grundlagentraining für Quereinsteiger und Berufseinsteiger darstelle. Weiterhin neu sei das Programm „Zukunftsfit“, welches sich an Führungskräfte richte, es gebe darüber hinaus neue Formate wie das „Konfliktcoaching“ und wie in der Vergangenheit auch passgenaue Teamfortbildungen. Eine Besonderheit sei die einmalige Aussetzung des journalistischen Volontariats 2026: Man müsse die Zielrichtung des Volontariats und damit das Curriculum überarbeiten – dies vor dem Hintergrund der neuen Zielbilder, des Struktur-Updates, aber vor allem auch im Hinblick auf die neuen Herausforderungen und Anforderungen an den Journalismus. Das Volontariat solle Anfang 2027 wieder ausgeschrieben werden. Dieser Schritt sei, verglichen mit anderen Landesrundfunkanstalten, sowie aufgrund der kürzeren Laufzeit des SWR-Volontariats nicht ungewöhnlich. Man habe die Entscheidung dennoch nicht leichtfertig getroffen.
Herr Büttner merkt an, dass das Volontariat nicht der einzige Weg sei, um journalistisch im SWR Fuß zu fassen. So gebe es die „duale journalistische Qualifikation“

(DJQ) sowie Einstiegsverträge, die den Zugang ermöglichten. Hinsichtlich der Zahlen schildert **Herr Büttner** eine stabile Entwicklung der Nachwuchs- und Ausbildungsbasis. Weiterhin freue ihn, dass das Lernen über den Campus, der digitalen Lern- und Wissensplattform im SWR, immer stärker genutzt werde.

Aussprache

Herr Tüchter möchte vor dem Hintergrund der Digitalisierung wissen, ob es einfacher oder schwieriger werde, junge Talente zu gewinnen.
Herr Frey lobt den Bericht und die Möglichkeiten, sich im SWR weiterzubilden. Er regt an, das Volontariat gelegentlich intern auszuschreiben, sowie die erfreulichen Ausbildungszahlen künftig in den Bericht aufzunehmen. Herr Frey kritisiert das Missverhältnis zwischen freien und festen Mitarbeitern bei den Qualifizierungsmaßnahmen und fragt, wie dieses zustande kommt.
Frau Pagel-Steidl stellt eine Nachfrage zu der Zielverfehlung der 5 %-Beschäftigungsquote von schwerbehinderten Menschen. Sie möchte wissen, welche Maßnahmen und Strategien vorliegen, um diesem Ziel gerecht zu werden.
Herr Büttner führt zur Frage von Herr Tüchter aus, dass es teilweise sogar leichter sei, Bewerberinnen und Bewerber zu bekommen. Diese liege daran, dass bei privaten Medienhäusern weniger ausgebildet werde. Auf der anderen Seite sei die Konkurrenz bei der Gewinnung geeigneter Personen oftmals noch groß.
Herrn Frey entgegnet **Herr Büttner**, dass die Diskrepanz zwischen freien und festen Mitarbeitenden bei den Fortbildungsangeboten daher bestünde, da es doppelt so viele Festangestellte gebe, sodass das Verhältnis tatsächlich prozentual ausgeglichen sei. Das Volontariat sei letztes Jahr bereits intern mit 124 Bewerberinnen und Bewerbern aus dem eigenen Haus ausgeschrieben worden.
Frau Pagel-Steidls Frage beantwortet **Herr Büttner** damit, dass der SWR im Jahr 2025 mit 5,36 % insgesamt wieder über der 5 %-Quote gewesen sei.
Frau Wölfle gibt zu Bedenken, dass bei der Quote berücksichtigt werden müsse, dass auch Menschen, die bereits Mitarbeitende sind, in eine Behinderung kämen und es dem SWR erleichterten, die Quote zu erfüllen. Sie wünsche sich, dass auch von außen kommenden Menschen mit Behinderung eine Einstellchance gegeben wird.
Herr Geibel spricht das Aus- und Fortbildungskonzept an. Er begrüßt das Angebot der öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten und dass Angestellte sich bezahlt fortbilden lassen könnten. Weiterhin positiv sei, dass Freie Journalisten beim öffentlich-rechtlichen Rundfunk in Deutschland einen Verdienstausfall bekämen. Er kommentiert die Änderungen zum Volontariat sowie das immer noch anhaltende Interesse an dem Beruf des Journalisten und berichtet von den dafür notwendigen Voraussetzungen. Weiterhin möchte er wissen, aus welchen Bereichen die 120 Bewerberinnen und Bewerber kämen.
Herr Büttner spricht einige Punkte des Gesagten an. So sei das Volontariat auch für Menschen geöffnet, die keinen akademischen Abschluss hätten. Zu den 120 internen Bewerbungen hätten überwiegend freie Kolleginnen und Kollegen gehört.

TOP 9 (zuvor TOP 8) Aktualisierung der SWR-Hauptsatzung: Implementierung des Ausschusses für Bewerbungen in den Verwaltungsrat (RR 04/2026) (VR 19/2026)

Der Vorsitzende eröffnet die Tagesordnungspunkte 9-12. Diese beruhten auf eine Reihe von zusammenhängenden Änderungen auf Grundlage des neuen SWR-Staatsvertrags. Konkret beträfen sie die Aktualisierung der Hauptsatzung, den Wahlausschuss für Bewerbungen in den Verwaltungsrat und die Geschäftsordnung. Am 1. September 2025 sei der neue Staatsvertrag in Kraft getreten. Dort habe man die Zusammensetzung des Verwaltungsrats neu geregelt. Künftig solle es acht sachverständige Verwaltungsräte geben. Diese müssten künftig nicht mehr zwingend aus der Mitte des Rundfunkrats gewählt werden. Die Mitglieder hätten in den Bereichen Wirtschaftsprüfung, Betriebswirtschaft, Recht, Medienwirtschaft oder Medienwissenschaft entsprechende Sachkompetenzen nachzuweisen. Unter diesen Mitgliedern müsse ein Mitglied über das Wirtschaftsprüferexamen verfügen sowie eine Person die Befähigung zum Richteramt haben. Vorangestellt sei, dass der Verwaltungsrat bereits im Wege des Umlaufverfahrens der Änderung der Hauptsatzung zugestimmt habe.
Frau Lehmann erhält das Wort und berichtet über die Beratungsergebnisse des vorausgegangenen Ausschusses Recht und Technik. Hinsichtlich der Änderung der SWR-Hauptsatzung empfiehlt der Ausschuss, die vorgeschlagene Anpassung zu beschließen.

Abstimmung

Es kommt zur Abstimmung über die Hauptsatzung. Der Beschluss bedürfe der Mehrheit der Stimmen der gesetzlichen Mitglieder des Rundfunkrats, darin mindestens jeweils die Hälfte der Stimmen aus jedem Land. Der Rundfunkrat habe eine Mitgliederanzahl von 74, wovon die Mehrheit 38 Stimmen wären. Darin müssen 12 von 23 aus Rheinland-Pfalz sowie 26 von 51 aus Baden-Württemberg enthalten sein.
Das Länderquorum wird mit Zustimmung von jeweils **32 Mitgliedern aus Baden-Württemberg**, sowie **17 Mitgliedern** aus Rheinland-Pfalz erreicht. Enthaltungen und Ablehnungen liegen nicht vor.

Der Rundfunkrat fasst folgenden **Beschluss** zur **SWR-Hauptsatzung:**

Der Rundfunkrat beschließt einstimmig die in dieser Vorlage vorgeschlagenen Anpassungen der SWR-Hauptsatzung gemäß § 26 SWR-Hauptsatzung.

TOP 10 (zuvor TOP 9) Anpassung der Geschäftsordnung des SWR Rundfunkrats (RR 5/2026)

Herr Dr. Günster erläutert die Hintergründe für die notwendige Anpassung der Geschäftsordnung des SWR-Rundfunkrats. Da für Ausschüsse die gleichen Regelungen im Hinblick auf hybride Sitzungen oder Sitzungen im Wege der elektronischen Kommunikation gelten und der neue Ausschuss virtuell tagen solle, müsse die Geschäftsordnung geändert werden.
Frau Lehmann spricht im Namen des Ausschusses Recht und Technik die Empfehlung aus, sich der Vorlage anzuschließen.

Der Rundfunkrat fasst einstimmig folgenden **Beschluss** zur Anpassung der **Geschäftsordnung des Rundfunkrats**:

Der Rundfunkrat schließt sich der Auffassung des Ausschusses Recht und Technik an und beschließt die Änderung der Geschäftsordnung des SWR Rundfunkrats vom 25. September 2015 in der Fassung vom 27. März 2026.

TOP 11 (zuvor TOP 10 Wahlordnung des SWR Rundfunkrats zur Wahl der acht sachverständigen Verwaltungsratsmitglieder sowie deren Vertretungen (RR 8/2026)

Der Vorsitzende ruft den Tagesordnungspunkt 11 auf, der die Wahlordnung des SWR Rundfunkrats zur Wahl der acht sachverständigen Verwaltungsratsmitglieder sowie deren Vertretungen zum Gegenstand hat. Aufgrund der neuen gesetzlichen Bestimmung und der damit einhergehenden Komplexität sei eine Regelung der Wahl sinnvoll. **Herr Dr. Günster** dankt der Gremiengeschäftsstelle für die Konzeption des Entwurfs.
Frau Lehmann erläutert, man sei im Ausschuss Recht und Technik den Vorschlag über die Wahlordnung kleinteilig durchgegangen und habe diese ausgiebig diskutiert. Man käme zum Ergebnis, dass keine Änderungswünsche bestünden und somit eine Empfehlung zur Zustimmung abgegeben werden könne.

Der Rundfunkrat fasst einstimmig folgenden **Beschluss**:

Der Rundfunkrat beschließt die „Wahlordnung des SWR Rundfunkrats zur Wahl der acht sachverständigen Verwaltungsratsmitglieder sowie deren Vertretungen“.

TOP 12 (zuvor TOP 11) Wahl der Mitglieder des Ausschusses für Bewerbungen in den Verwaltungsrat

Der Vorsitzende ruft die Wahl der Mitglieder des Ausschusses für Bewerbungen in den Verwaltungsrat auf. Es sei dabei ein Novum, dass die Mitgliederzahl beschränkt

sei und ein Länderquorum bestünde. Gewählt werde mit der einfachen Mehrheit. Erwähnt sei weiterhin, dass Mitglieder, welche in dem Ausschuss mitarbeiten wollen, für die Zeit von 24 Monaten nicht in den Verwaltungsrat gewählt werden könnten.
Herr Dr. Günster fragt das Gremium, ob es Kandidierende gebe.
Aus der Mitte des Gremiums werden vorgeschlagen und melden sich:
Gudula Achterberg MdL, Daniel Frey, Jenny Groß MdL, Michael Holdinghausen, Prälatin Heide Reinhard, Alexander Strobel, Ruth Weckenmann, Dorothee Wüst.
Das Länderquorum sei durch die Kandidaten erfüllt.
Es kommt zur Wahl mit Handzeichen.
Die Kandidierenden werden einstimmig durch den Rundfunkrat in den Ausschuss für Bewerbungen in den Verwaltungsrat gewählt.

TOP 13 (zuvor TOP 12) Personalia
Zustimmung zur erneuten Berufung des Direktors Innovationsmanagement und Digitale Transformation / zur Berufung als Direktor Organisation, Administration und Audience (Vorlage RR 06/2026)

Der Vorsitzende führt in den Tagesordnungspunkt ein. Es ginge dabei um die Zustimmung zur erneuten Berufung des Direktors Innovationsmanagement und digitale Transformation und die damit verbundene Berufung als Direktor Organisation, Administration und Audience. Hierfür sei die Zustimmung gemäß § 15 Abs. 3 Nr.5 SWR-StV erforderlich. Durch das neu geregelte Berufungsverfahren müssten nun beide Aufsichtsgremien dem Vorschlag des Intendanten zustimmen. Der Verwaltungsrat habe sich dann in seiner Sitzung am 17. April damit zu beschäftigen. Eine weitere Neuheit sei, dass die Stellen unter Darlegung der Auswahlkriterien öffentlich auszuschreiben seien. Weiterhin müsse die Berufung spätestens sechs Monaten vor Ablauf der Amtszeit erfolgen.
Herr Prof. Gniffke erhält dazu das Wort und erläutert, dass der Verwaltungsrat im Herbst letzten Jahres eine neue Organisationsverfügung auf Basis des SWR-Staatsvertrags beschlossen habe. Im Anschluss habe eine Ausschreibung beider Positionen stattgefunden. Die Frist sei von üblichen zwei Wochen auf drei Wochen erweitert worden.
Herr Prof. Gniffke skizziert das Bewerbungsverfahren und stellt die getroffene Auswahl vor. Vorab dankt er Stefanie Schneider sowie Jan Büttner. Beide hätten angeboten, ihren Beitrag zum Erfolg der neuen Organisationsverfügung zu leisten, indem sie die Leitung ihrer Direktionen zum 01. Januar 2027 freimachten. Dies sei keine einfache Entscheidung gewesen. Beide hätten mit Leidenschaft ihr nahezu gesamtes Berufsleben dem SWR gewidmet.
Herr Prof Gniffke stellt Thomas Dauser vor und bittet um Zustimmung zur Berufung. Thomas Dauser habe sich in einem sehr starken Bewerberfeld, sowohl numerisch als auch inhaltlich, durchgesetzt. Er entspräche in sehr hohem Maße dem Leitbild für

Führungskräfte im SWR und zeichne sich durch strategische Weitsicht und hohe Umsetzungskompetenz aus.
Anschließend stellt sich **Herr Dauser** vor und erläutert dabei seine Vorstellungen in Bezug auf die neue Direktion
Im Anschluss erfolgt die geheime Wahl. Die Zustimmung erfolgt nach § 30 Abs. 1 SWR-StV mit der Mehrheit der abgegebenen Stimmen. Die Wahlkommission wird durch die jüngsten Mitglieder des Rundfunkrates, Lorenz Springmann, Sabine Renelt und Alexander Salomon, besetzt.

Geheimer Wahlvorgang

Der Vorsitzende gibt das Wahlergebnis bekannt. **Es gibt 49 Ja-Stimmen und drei Nein-Stimmen**. Die Zustimmung zur Berufung von Thomas Dauser ist damit erfolgt.

TOP 14 (zuvor TOP 13) Personalia
Zustimmung zur Berufung der Programmdirektorin Wissen, Gesellschaft und Rheinland-Pfalz (Vorlage RR 07/2026)

Der Tagesordnungspunkt 14 zur Zustimmung zur Berufung der Programmdirektorin Wissen, Gesellschaft, Rheinland-Pfalz wird eröffnet.
Herr Prof. Gniffke stellt Frau Fiebig vor und bittet um die Zustimmung zu ihrer Berufung. Frau Fiebig erfülle alle fachlichen und persönlichen Anforderungen in herausragender Weise. Sie habe langjährige Führungserfahrungen im SWR und ihre strategische Steuerungsfähigkeit unter Beweis gestellt und verfüge über ausgeprägte kommunikative Kompetenzen und Erfahrungen in der Organisationsentwicklung. Im Anschluss stellt sich **Frau Fiebig** vor und erläutert ihre Vorstellungen als künftige Direktorin. Nach ihren Ausführungen leitet der **Vorsitzende** die geheime Wahl ein.

Geheimer Wahlvorgang

Der Vorsitzende gibt das Wahlergebnis bekannt. **Es gibt 46 Ja-Stimmen und eine Nein-Stimme sowie zwei Enthaltungen.** Damit ist die Zustimmung zur Berufung von Ulla Fiebig erfolgt.

TOP 15 Aktuelles von ARTE

Herr Fischer stellt sich und seinen Weg zu ARTE vor und beginnt seine Präsentation mit dem grundsätzlichen Aufbau von ARTE. ARTE sei 1992 mit dem Ziel gegründet worden, die Menschen in Europa zu verbinden. Demnach komme fast 90 % des Programms auch aus Europa. Arte bestünde aus drei Unternehmenseinheiten ARTE GEIE, ARTE France sowie ARTE Deutschland. Die Gesellschafter für ARTE Deutschland seien ARD und ZDF, wobei die Federführung beim SWR liege. Insgesamt gebe es 14 europäische Sender.

Herr Fischer stellt das Programm vor. So seien der Fiktions-Bereich, der Kultur-Bereich sowie im Informations-Bereich stark vertreten. Zum Thema Innovation habe man, insbesondere für jüngere Zielgruppen, früh begonnen mit digitalen Formaten sowie im Bereich Online-Games zu agieren.
Neben der Präsenz auf Bildschirmen sei man beispielsweise mit dem ARTE-Bus Vor-Ort unterwegs gewesen und reise über Festivals.
Herr Fischer berichtet über die ARTE-Mediathek sowie deren Neuerungen. Insgesamt mit allen Plattformen habe ARTE im letzten Jahr über drei Milliarden Abrufe im Streaming erreicht.
Im TV-Bereich liege der Marktanteil bei 1,4 % und in Frankreich bei 3,1 %. Weitere Erfolge seien zwei gewonnene Oscars, der Goldene und Silberne Bär sowie zwei Grimme-Preise gewesen.
Hinsichtlich aktueller Entwicklungen führt Herr Fischer zu den Themen Profil, Künstliche Intelligenz, Sichtbarkeit sowie Organisation aus.
Herr Dr. Günster spricht sein Lob für den Sender ARTE aus und eröffnet die Fragerunde.
Frau Süß-Slania möchte wissen, ob noch weitere Landessprachen geplant seien. Ferner fragt sie, ob es hinsichtlich der politischen Lage möglich sei, sich in die Länder Ungarn und Slowenien zu involvieren. Zuletzt erfragt sie Erfahrungswerte zu der Finanzierung von ARTE in Frankreich sowie möglicher Einflussnahmen des Parlaments auf das Programm.
Frau Pagel-Steidl erbittet nähere Ausführungen zu dem KI-Chatbot, welcher in der Mediathek genutzt werde. Weiterhin fragt sie zum Stand der Barrierefreiheit bei ARTE.
Herr Fischer erwidert, dass die Gründungssprachen Deutsch und Französisch seien. Mittlerweile seien fünf zusätzliche Sprachen dazugekommen. Bezüglich des zweiten Frageteils von Frau Süß-Slania sei es wichtig, dass innerhalb Europas die Inhalte mit entsprechenden Untertiteln bereitgestellt würden. Zu der Frage der Finanzierung in Frankreich sei es so, dass sich der öffentliche Rundfunk aus den Einnahmen der Mehrwertsteuer finanziere. Für Arte bestünden momentan keine vorgesehenen Kürzungen.
Zu Frau Pagel-Steidl antwortet Herr Fischer damit, dass der Chatbot seit einem Jahr auf der Webseite erreichbar wäre und man mit diesem interagieren könne. Das Thema Barrierefreiheit sei bei ARTE ein besonderes Anliegen. So seien die Inhalte zu einem überwiegend großen Teil untertitelt.
Herr Jehle-Mungenast drückt seine Anerkennung für ARTE aus und begrüßt die Entscheidung von ARTE, auf den SWR Campus in Baden-Baden zu ziehen. Er bedankt sich bei Daniel Frey, welcher als Programmbeirat von ARTE die Mitglieder immer auf dem Laufenden halte. Er möchte wissen, ob sich in der Medienlandschaft eine Änderung der Wahrnehmung der deutsch-französischen Freundschaft abzeichne, wie er diese in der Vergangenheit von gesellschaftlichen Teilen empfunden habe.
Herr Fischer stimmt Herr Jehle-Mungenast zu, dass die Entscheidung auf den SWR Campus zu ziehen, die richtige gewesen sei. Er dankt Herr Frey für seine Arbeit und

verdeutlicht nochmal, dass ARTE ein Teil des öffentlich-rechtlichen Rundfunks sei. Zu der deutsch-französischen Beziehung merkt er an, dass dies auch von der momentanen politischen Ausrichtung abhänge und dass ARTE mit seinem Programm, welches sowohl in Deutschland als auch in Frankreich übersetzt ausgestrahlt werde, zur Völkerverständigung beitrage.

TOP 16 SWR-Fortschrittsbericht

Herr Dauser berichtet über die Unternehmensstrategie sowie die Entwicklungsziele des SWR. Diese würden über den SWR-Trend erhoben. Mit der entsprechenden repräsentativen Befragung habe der SWR das unabhängige Institut Forsa beauftragt. Darüber könnte ein Gesamtüberblick aller Ausspielungswege geliefert werden. Die letzten Befragungsergebnisse zeigten, dass die Nutzung positiv stabil sei. Es werde in beiden Bundesländern mit 54 % über die Hälfte der Menschen täglich mit dem SWR Fernsehen, den Hörfunkwellen des SWR oder einem Online-Angebot (Web, App, Social) des SWR erreicht. Bis Ende 2029 sei das Reichweitenziel 62 %. Die momentane Reichweite unterteile sich wie folgt: 19 % SWR-Fernsehen, 45 % Hörfunkprogramme sowie 15 % Online-Angebote.
Nehme man Angebote der ARD hinzu, würden jeden Tag 78 % der Menschen in Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz mit einem Angebot des SWR oder der ARD erreicht.
Herr Dauser schlussfolgert aus den Daten unter anderem, dass die Zuordnung von Inhalten zum SWR besser gelingen müsse. Bezüglich erreichter Altersgruppen sei man bei älteren Menschen über 70 Jahren absoluter Marktführer. Die Zielgruppe mit Nachholbedarf sei hingegen die Altersgruppe 30-49 Jahre. Dort müsse man gelegentlich Nutzende zu täglich Nutzenden umwandeln und dem SWR Fernstehende besser ansprechen. Aufgrund des erwarteten linearen Rückgangs müsse man im Digitalen wachsen.
Herr Dauser präsentiert außerdem Werte zu Image und Wahrnehmung des SWR, die ebenfalls über den SWR Trend erhoben werden. Dort seien 25 Fragen zu unterschiedlichen Themen abgefragt worden. Demnach wird der SWR von 81 Prozent der Befragten als wichtig oder sehr wichtig für die Allgemeinheit wahrgenommen, 83 Prozent der Befragten vertrauen dem SWR. Besonders junge Menschen (14–29 Jahre), die oft schwer zu erreichen sind, bewerten den SWR positiv. Jeweils mehr als 80 Prozent der Befragten 14–29-Jährigen sagen, der SWR ist „glaubwürdig“, „verlässlich“ und „steht für Qualität“.

TOP 17 Bericht "Barrierefreiheit"

Frau Pagel-Steidl führt in das Thema Barrierefreiheit ein. Das Thema betreffe alle. Sie verweist auf den zweiten Medienänderungsstaatsvertrag, in dem eine umfassende Barrierefreiheit verankert wurde. Dazu zähle unter anderem die Verpflichtung, Aktionspläne über die geplanten Maßnahmen und der dabei erzielten Fortschritte in Sachen Barrierefreiheit zu erstellen. Der ARD Aktionsplan für die Jahre 2026 - 2028 sowie der Bericht für das Jahr 2025 liege nun vor. Es sei allerdings nicht akzeptabel, dass das Layout nicht den Anforderungen an die Barrierefreiheit entspreche. Ihre Kritik zielt vor allem auf die Titelseiten (unruhiger Hintergrund, kontrastarm, Text in Großbuchstaben). Dies müsse dringend geändert werden. Positiv stimme sie die Entwicklung im SWR. Der SWR habe in den letzten Jahren viele Fortschritte machen können.

Herr Klenk erhält das Wort und teilt seine Präsentation. Der Bericht bestünde aus drei Teilen; der Rückblick zum einen auf ARD-Ebene als auch auf SWR-Ebene sowie den Ausblick. Die Ziele aus den Jahren 2023-2025 seien erreicht worden. Das Untertitelangebot habe man auf 90 % steigern können. Hintergrund für eine Senkung in der linearen Kurve sei das Programm Panoramablick, welches das Radioprogramm SWR 3 auf der Tonspur ausspiele und eine Herausforderung bei der Untertitelung sei. Die Audiodeskriptionen entwickelten sich zielentsprechend. Der Online-Bereich könne aufgrund der komplizierteren statistischen Erfassung noch nicht hinreichend abgebildet werden.

Herr Klenk berichtet, dass der SWR für technische Entwicklungen in der ARD federführend sei. Dies biete die Möglichkeit der frühen Mitbestimmung bei Themen wie KI oder Machine Learning. Weiterhin habe man mit unterschiedlichen Produktionen mehrere Nominierungen und den Gewinn des Deutschen Hörfilmpreises erzielen können. Ferner relevant seien die Themen Drittplattformen wie YouTube sowie der Ausbau des Gebärdensprachangebots, mit Fokus auf das Kinderprogramm.

Herr Klenk spricht die Tagesschau in einfacher Sprache an und leitet dann zu dem Thema Innovationen über. Nach der Ahrtal-Flut habe man Gefahrenmeldungen per Audio-Ebene mit einer synthetischen Stimme zugänglich gemacht. Ein weiteres Beispiel für Innovationen sei die automatische Spracherkennung, sowie Nachrichten in Leichten Sprache. Er begrüßt, dass das Team der Barrierefreiheit in den letzten Jahren gewachsen sei.

Als Ausblick stünden die Bereiche Gebärdensprache, ein neues Funk-Format für Gehörlose sowie Audiodeskription an. Ziel sei, die Innovationsprojekte in das Gesamtportfolio zu integrieren sowie weiterhin als Impulsgeber zu agieren. Zuletzt weist er auf die am 24. Juni stattfindende Dialogveranstaltung zur Barrierefreiheit hin.

TOP 18 Berichte aus den Ausschüssen

Frau Dr. Dahlbender, **Frau Weckenmann** sowie **Frau Lehmann** verweisen auf den schriftlichen Bericht.

TOP 19 Berichte aus den Landesrundfunkräten

Frau Wingertszahn und **Frau May** verweisen auf ihren schriftlichen Bericht

TOP 20 Berichte aus den Programmbeiräten

Der Vorsitzende wünscht **Herr Geibel** gutes Gelingen im neuen GVK-Programmausschuss. Hinsichtlich Arte sei man durch den Bericht von **Herr Fischer** gut auf dem Laufenden gehalten worden.

TOP 21 Verschiedenes

Es gibt keine Wortmeldungen zum Tagesordnungspunkt Verschiedenes. Die letzte Sitzung der Amtsperiode sei am 26. Juni in Stuttgart. Aufgrund der geplanten Verabschiedung fänden die Ausschusssitzungen zeitlich früher statt. Genaue Informationen folgten.
Der Vorsitzende beendet die Sitzung.

Mainz, 17.4.2026

gez. Jonas Schroth
Gremiengeschäftsstelle / Protokoll

gez. Dr. Engelbert Günster
Vorsitzender SWR Rundfunkrat